SINOLOGICA COLONIENSIA

Herausgegeben von
Martin Gimm

Band 40

2024
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Martin Gimm

Hans Conon von der Gabelentz (1807–1874) und seine Studien exotischer Sprachen

– Anmerkungen zu Leben und Werk –

加布倫茲與其異域語言研究

嵇穆著

2024
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Umschlagabbildung:
Das Doppelwappen zweier Adelsfamilien symbolisiert den Zusammenschluß der Familien Hans Conon v. d. Gabelentz und Henriette v. Linsingen (Heirat am 16. Sept. 1833); nach einem unbezeichneten Teller aus dem Bestand des Schlosses Altenburg aus der Zeit um 1850.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at https://dnb.de.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
https://www.harrassowitz-verlag.de

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2024
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Prime Rate Kft.
Printed in Hungary

ISSN 0170-3706
ISBN 978-3-447-12279-5
eISBN 978-3-447-39582-3

Inhalt

Abkürzungen 7

Vorwort 9

1. Das Land Thüringen 13
1.1. Altenburg und Poschwitz 14
1.2.Weimar und Lemnitz 18

2. Die Familie v. d. GABELENTZ 23
2.1. Anhang: Ein Stammbaum der Familie aus dem Jahre 1880 26

3. HANS CONON v. d. GABELENTZ 30
3.1. Frühe Jahre 30
3.2. Schulzeit 35
3.3. Studienzeit 37
3.4. Beamtenlaufbahn 39

4. HENRIETTE v. LINSINGEN 46
4.1. HENRIETTE und die Musik 48

5. Nachfolgegeneration 55
5.1. HANS ALBERT v. d. GABELENTZ 55
5.2. GEORG v. d. GABELENTZ 57
5.3. – 5.6. HANS CONONs Töchter 69

6. HANS CONON v. d. GABELENTZ, Charakter und Erscheinung 73

7. HANS CONON v. d. GABELENTZ, Forschungsvorhaben 76
7.1. Lokalgeschichte und *Ulfilas* 80
7.2. Linguistik 82
7.A. Manjurisch 91
7.B. Chinesisch 123

8. HANS CONON v. d. GABELENTZ, Ehrungen 128

9. HANS CONON v. d. GABELENTZ, wissenschaftliche Veröffentlichungen, von HARTMUT WALRAVENS 131

10. Bibliothek 153

11. Wissenschaftsfreunde 165

12. Quellen- und Literaturverzeichnis 178

Abbildungen 213

Index 229

Abkürzungen

ch., chin.	chinesisch
Cl.	CLEMENTINE v. d. GABELENTZ, *Hans Conon von der Gabelentz. Material zur Biographie (*1913*)*, s. Quellen-u. Literaturverzeichnis
ders.	derselbe
FG	Familienarchiv v. d. Gabelentz im Thüringer Staatsarchiv Altenburg
ma., manj.	manjurisch
mo., mong.	mongolisch
s.	siehe
St.	OTTILIE v. STENGLIN, *Meine Erinnerungen aus den Jahren 1837-1839,* s. Quellen- u. Literaturverzeichnis
ThA	Thüringer Landesarchiv Staatsarchiv Altenburg
v. d. G.	von der GABELENTZ
Qu.	Quellen- u. Literaturverzeichnis
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
——	Die unterstrichenen Namen bezeichnen die jeweiligen Rufnamen der Personen

Vorwort

Vor 150 Jahren verstarb Hans CONON von der GABELENTZ. Aus diesem Anlaß sei hier eine Sammlung von Aufzeichnungen zusammengetragen, die die Persönlichkeit und die wissenschaftliche Bedeutung dieses in seiner Zeit hochgeschätzten Sprachwissenschaftlers dokumentieren und eine frühere Publikation um Wesentliches ergänzen.[1]

Gewachsen aus der Thüringer wissenschaftlichen Tradition entfaltete sich HANS CONON, obschon ausgelastet durch Staatsaufgaben und Gutsverwaltung, durch kluge Zeiteinteilung zu einem autodidaktisch sich verwirklichenden Experten, der in experimentellem Rundumschlag versuchte, sich „allen Sprachen" zu nähern und deren Grundprinzipien zu verstehen und sowohl in heimathistorischen wie in linguistischen Bereichen, so im Gotischen, Chinesischen und Manjurischen, wesentliche wissenschaftliche Beiträge lieferte. Dabei lag ihm die manjurische Sprache als Wegbereiterin oder Dienerin der Sinologie, *ancilla sinologiae,* besonders am Herzen. Er war ein Amateur, ein Aficionado im besten Sinne des Wortes.

Bei der Zusammenstellung des Textes wurde insbedondere versucht, die im Thüringer Staatsarchiv Altenburg (ThA) bewahrten Bausteine des Familienarchivs Gabelentz (FG) zu nutzen, die sich als die bei weitem umfangreichsten und ergiebigsten Materialien erwiesen, und diese entsprechend einzuordnen und zu ergänzen.[2]

---

[1] M. GIMM, *Hans Conon v. d. Gabelentz und die Übersetzung des chinesischen Romans Jin Ping Mei* (Sinologica Coloniensia, 24), Wiesbaden: Harrassowitz (2005); s. hierzu die Rezension von HERBERT FRANKE, in: ZDMG, 156, 2 (2006), S. 125-128; *Ergänzung* in: Central Asiatic Journal, 54 (2010), S. 53-59.

[2] Das Familienarchiv v. d. Gabelentz umfaßt insgesamt ca. 25 lfm. sowie ca. 40 lfm. Bücher; hierzu s. ULRICH HESS u.a., *Übersicht über die Bestände des Landesarchivs Altenburg*, Weimar: Böhlau (1961), S. 145-147; J. EMIG (2008, 2013). Es beinhaltet u.a. Quellen zum Anwesen, zur Familiengeschichte und zu H. CONON, seinem Vater CARL LEOPOLD und Sohn GEORG. Für das Archiv wurde i. J. 1932 von HANS v. d. G.-LINSINGEN ein Depositalvertrag eingerichtet, was beim Umbruch 1945 – im Unterschied zur Bibliothek im Schloß Poschwitz – die Enteignung durch sowjetische Truppen verhinderte. Die Sammlung enthält heute auch die Reste der polyglotten Bibliothek von H. CONON und GEORG v. d. G., etwa 7 lfm., weiterhin die Guts- und Familienarchivalien (FG Nr. 386-1270), Akten, Urkunden, Briefe etc., etwa 23 lfm., aus der Zeit 1423 bis 1958. Von besonderem Interesse sind hier die Aufzeichnungen von HANS CONON aus dem täglichen Leben und als Regierungsbeamter und Gelehrter (s.